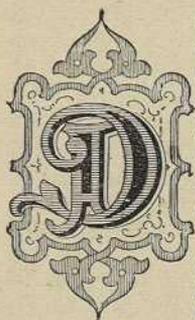


den und die Vermählung des Königs Beder mit der Prinzessin Gihare vollzogen. Es wurden Festlichkeiten veranstaltet, die durch zehn Tage und Nächte dauerten. Als die Hochzeitsfeierlichkeiten vorüber waren, setzte König Beder den König von Samandal in sein Reich wieder ein und Alle lebten in Freundschaft, Einigkeit und Wohlsein, bis sie heimgesucht wurden vom Zielfeher der Freuden und dem Zertrenner der Genossen.

### Geschichte Rhodadad's und seiner Brüder und der Prinzessin Deriabar.



ie Geschichtschreiber des Königreiches Diarbekir berichten von einem sehr mächtigen Könige, der einmal in der Stadt Harran gebot. Seine Untertanen liebte er nicht weniger als er von ihnen geliebt wurde. Zu seinem vollständigen Glücke fehlte ihm nur ein Erbe und richtete er deshalb unaufhörlich seine Bitte an den Himmel. Eines Nachts erschien ihm, während er im Schlafe lag, ein Prophet und sprach: Deine Bitten und Wünsche sind endlich erhört worden. Wenn Du erwachst, so gehe in Deinen Garten, nimm eine Granate und isz davon soviel Körner wie Dir beliebt und Deine Wünsche werden erfüllt werden.

Beim Erwachen erinnerte sich der König dieses Traumes, stand auf und ging in den Garten, wo er fünfzig Granatkörner aß. Er hatte aber auch fünfzig Frauen und diese wurden nun alle guter Hoffnung bis auf eine, Piruseh mit Namen. Darüber bekam der König einen solchen Widerwillen gegen sie, daß er sie umbringen lassen wollte.

Der Großwesir redete dem Könige indes die Vollziehung dieses grausamen Beschlusses aus. Der König ließ sie daher am Leben, sandte sie jedoch seinem Vetter, dem Fürsten Samer. Er schrieb diesem, sie gut zu behandeln und wenn sie guter Hoffnung sein sollte, ihn zu benachrichtigen. Piruseh war auch kaum angekommen, als ihre Schwangerschaft sichtbar wurde und endlich gebar sie einen Prinzen, schöner als der Tag. Fürst Samer meldete dies dem Könige, der eine große Freude darüber hatte und dem Fürsten Samer antwortete: Von allen meinen Frauen hat mir jede einen Prinzen geboren und wir haben daher eine große Anzahl von Kindern hier. Ich ersuche Dich, den von Piruseh gebornen Sohn zu erziehen, ihn Rhodadad (Gottesgabe) zu nennen und ihn mir zu schicken, wenn ich es verlange.

Der Fürst Samer ließ es bei Erziehung seines Neffen an nichts fehlen; er lernte reiten, Bogenschießen und was sich sonst für Königssöhne paßt so gut, daß Rhodadad im achtzehnten Jahre für ein Wunder galt. Eines Tages sprach der junge Prinz zu seiner Mutter: Es fängt mich an, in Samarien zu langweilen; mich verlangt nach Ruhm und ich bitte Dich um Erlaubniß, mir im Kriege welchen erwerben zu dürfen. Mein Vater hat Feinde, die ihn angreifen; alle meine Brüder dürfen an seiner Seite fechten, muß ich mein Leben hier müßig verbringen? Seine Mutter sagte ihm jedoch, daß er abwarten müsse, bis man nach ihm verlange.

Rhodadad verließ jedoch eines Tages, ohne des Fürsten Samer's Vorwissen, Samarien. Bogen und Köcher trug er über die Schultern und langte in einer prächtigen Ausrüstung in der Stadt Harran an. Er ließ sich dem Könige vorstellen, der von seiner Erscheinung sehr eingenommen war und nach seinem Namen und Stand fragte. Herr, entgegnete Rhodadad, ich bin der Sohn eines Emirs von Kairo und habe aus Neiselsucht mein Vaterland verlassen. Ich erfuhr, daß Du mit mehreren Deiner Nachbarn im Kriege bist und komme daher, um Dir meinen Arm anzubieten.

Der König stellte ihn gerne bei seinem Heere an, wo der junge Prinz sich bald durch Tapferkeit hervorthat. Er erwarb sich die Huld des Königs in solchem Grade, daß er bald dessen Günstling wurde. Die andern Prinzen konnten das nicht ohne Kummer gewahr werden und warfen deshalb auf den Fremdling einen gewaltigen Haß. Dieser wuchs noch mehr, als der König, um zu zeigen, wie hoch er die Klugheit seines Günstlings schätze, demselben die Beaufsichtigung der andern Prinzen anvertraute.

Diese trachteten nun nach seinem Verderben und obgleich es ein Leichtes für sie gewesen wäre, ihn umzubringen, zogen sie doch vor, eine List zu gebrauchen, um nicht in Strafe zu verfallen. Sie baten sich daher Erlaubniß von ihm aus, auf die Jagd zu gehen und versprachen,